

schen, dogmatischen und pastoraltheologischen Beiträge nehmen Bezug auf die theologiegeschichtliche und systematisch-theologische Arbeit Kisters. So berichtet Eckert über Stilisierung und Umdeutung der Persönlichkeit des Hl. Thomas v. A. durch die frühen Biographen. A. Fries glaubt in der Meßerklärung des Albertus Magnus einen Hinweis auf Hippolyts „Apostolische Überlieferung“ gefunden zu haben. Aufschlußreich ist der antikonziliare Traktat des Wiener Dominikaners L. Huntpehler gegen eine Superiorität des Konzils über den Papst, dargestellt von I. W. Frank. G. Söll befaßt sich mit der Theorie der Dogmenentwicklung, inwieweit Dogmenfortschritt durch neue Offenbarung erfolge. D. Schlüter bringt eine tiefdurchdachte Reflexion über „Der Wille und das Gute bei Thomas v. A.“ A. K. Ruf befaßt sich mit der Sakramentenlehre des Thomas v. A. und zwar mit der Sinnbedeutung des sakramentalen Siegels der Firmung. Der Firmcharakter ist Kultbefähigung, wobei unter Kult das ganze christliche Leben zu verstehen ist. A. Hoffmann untersucht den Ort und die Bewertung der Wortverkündigung beim Aquinaten. Er findet eine kerygmatische Verkündigung vor. U. Horst beschäftigt sich mit einem Thema der Dominikanerschule von Salamanca, Kirche und Papst nach Dominicus Bañez. M. Schmaus bringt eine höchst aktuelle Anmerkung zum Problem der Demokratisierung im Bereich der kirchlichen Lehrunfehlbarkeit. O. H. Pesch's Besinnung auf die Sakramente „sind sehr ausführliche historische und systematische Überlegungen, aus denen sich pastorale Konsequenzen ergeben: Ablehnung des Sakramentenkonsums, Formechtheit und die Fraglichkeit der Institutionalisierung der Sakramente. M. Einig untersucht das Verhältnis der liturgischen Predigt zur mystagogischen. Ein heißes Eisen behandelt St. Pfürner in seinem lesenswerten Artikel: Innerkirchlicher Protest und Synode, der eine stärkere Präsenz der Jugend in der Kirche, mehr Hoffnung und Freiheit für die Synode fordert. Aus der Feder des bekannten französischen Dominikanertheologen Yves Congar stammt der Beitrag D'une „Ecclesiologie en gestation“ a Lumen gentium Chap I et II. Den Herausgebern ist für die umfangreiche Arbeit zu danken, die nicht nur dem Fachtheologen, sondern auch dem Praktiker wertvolle Informationen vermittelt.

HÖFLIGER HILDEGAR, *Die Erneuerung der evangelischen Einzelbeichte*. Pastoraltheologische Dokumentation zur evangelischen Beichtbewegung seit Beginn des 20. Jahrhunderts. (Ökumenische Beihefte zur FZTh Ph 6) (224.) Universitäts-V. Freiburg in der Schweiz 1972. Kart. lam. sfr 26.—.

Der Autor ist katholischer Theologe und versucht an Hand schriftlicher Publikationen die

Beichtbewegung in den französischen und deutschen evangelischen Kirchen seit Beginn des 20. Jh. zu erforschen. Eine kritische Stellungnahme von seiten evangelischer und katholischer Theologie wird vermieden. Sachlich wird nur von der Einzelbeichte gesprochen. Die einzelnen Kapitel behandeln die Notwendigkeit und Bedeutung der Erneuerung der evangelischen Einzelbeichte, die Wege und Hindernisse dazu, das Wesen der evangelischen Einzelbeichte, ihr Inhalt und die Bedeutung für andere Beichtformen. Die weiteren Kapitel beschäftigen sich mit dem Beichtiger, der Beichtpraxis und mit dem Verhältnis der Einzelbeichte zur Psychotherapie. Dazu wurde eine Fülle von Literatur befragt und ausgewertet. Der Leser gewinnt ein anschauliches Bild von Vorgängen innerhalb der evangelischen Kirchen und ein größeres ökumenisches Verständnis. Auch die vielfältigen Bestrebungen zur Reform der christlichen Bußpraxis finden in dieser Untersuchung viele Anregungen. Zugleich wird aber auch der Mangel einer dogmengeschichtlichen Aufarbeitung der Bußformen spürbar. Man müßte auf beiden Seiten sich ernstlich damit beschäftigen.

WEBER LEONHARD, M., *Pastorale Impulse*. Aufsätze und Vorträge. (239.) Herder Freiburg 1971, Kart. lam. DM 26.—.

Wer den allzufrüh verstorbenen Münchener Pastoraltheologen L. M. Weber gekannt hat, ist erfreut, seine tiefeschürfenden Gedanken und Entwürfe, die er in verschiedenen Vorträgen und Aufsätzen dargelegt hat, in diesem Band gesammelt vorzufinden. W. hat mit großer Freiheit und Verantwortung Pastoraltheologie betrieben und sich nicht gescheut, die schwierigsten Probleme in Angriff zu nehmen. Für ihn war Seelsorge immer Sorge um den ganzen Menschen. Seine klaren und wohlhabewogenen Ausführungen über Ehe- und Familienpastoral sowie über die personale Geschlechtlichkeit sind wegweisend für die postkonziliare Periode. Großes Verständnis brachte er der Krankenpastoral entgegen und für die ekklesiologisch so bedeutsame Gruppe der alternden Menschen entfaltete er viele Initiativen, um sie zur religiösen Einübung in die Altersphase zu führen. Aus Not und Einsamkeit heraus konnte er einen Weg zur Transzendenz und Geborgenheit in Gott weisen. Er scheute aber auch nicht vor streng spekulativen theologischen Fragen wie Gläubigkeit und Glauben zurück, behielt aber immer die pastorale Verwirklichung im Auge. Seine besondere Sorge galt den Priestern nicht nur als langjähriger Regens eines Priesterseminars, sondern auch als akademischer Lehrer. Er orientierte sich bei der gegenwärtigen Unsicherheit immer wieder am ntl. Priesterbild und sah im Priester den Zeugen des Glaubens inmitten der Gemeinde. Er versuchte den Wandel im Priesterbild

wissenschaftlich aufzuhellen und fand kluge Worte zum Zölibat.

Man wird dem Herausgeber Hansjörg Schild danken müssen, die Ausführungen Webers mit einem reichen wissenschaftlichen Apparat versehen zu haben, so daß man noch lange aus diesem pastoraltheologischen Werk wertvolle Anregungen wird schöpfen können.

CREMER DRUTMAR, *Laßt euch versöhnen*, Bußgottesdienste. Modelle — Texte — Erfahrungen. (191.) Echter, Würzburg/Tyrolia, Innsbruck 1972. Kart. S 88.—.

Das Büchlein ist aus der pastoralen Praxis erwachsen und bemüht sich, dem Bußgottesdienst in unseren Gemeinden neues Heimatrecht zu geben. Patres der Benediktinerabtei Maria Laach haben mit den Seelsorgern von etwa 20 umliegenden Pfarreien die Texte erarbeitet. Nach einer Übergangsphase tritt man dafür ein, den Bußgottesdienst nicht mit Beichtgelegenheit zu verbinden, um seine Eigenständigkeit zu betonen. Aber auch in Verbindung mit einer Eucharistiefeier am Samstagabend hat man gute Erfahrungen gemacht.

Im 1. Teil werden 10 ausgearbeitete Modelle von Bußgottesdiensten dargeboten: Je drei Bußfeiern vor Weihnachten, vor Ostern und vor Allerheiligen sowie ein Fernsehbußgottesdienst. Als gleichbleibender Aufbau hat sich in der Praxis bewährt: Lied, Begrüßung und Eröffnung, Verkündigung des Gotteswortes, Predigt, Anregungen zur Gewissensforschung, Psalmrufe, Schuldbekennnis und Bitte um Vergebung, Bußgebete und Bußwerke, Entlassung. Die Anregungen für die Gewissensforschung sind zu individualistisch gefaßt und erinnern noch stark an modernisierte „Beichtspiegel“. Die Gemeinde als Lebens- und Aktionsgemeinschaft im Dienst an der Umwelt rückt kaum ins Blickfeld. Dies dürfte mit unklaren Zielvorstellungen des Gemeindelebens zusammenhängen.

Der 2. Teil beinhaltet Vorschläge zu einladenden Pfarrbriefen, Modelle für die musikalische Gestaltung von Bußfeiern, Vorschläge zur Wortverkündigung und zu Fürbitten, weitere Hilfen zur Selbstprüfung, Bußgebete — Bußwerke sowie weiterführende Literaturangaben. Der Leser gewinnt den Eindruck, daß im Hintergrund immer noch inhaltlich die so reformbedürftige Form der Einzelbeichte zu stehen scheint. Eigenständige Formen und Inhalte von geeigneten Bußgottesdiensten für unsere Gemeinden werden noch viel Studium, Ideenreichtum, Einfühlungsvermögen in das heutige Lebensgefühl und weitere Experimente benötigen. Auf diesem Weg bietet das Büchlein wertvolle Anregungen und Erfahrungsberichte über den bereits zurückgelegten Weg.

Das Buch ist in Teamarbeit entstanden und ganz auf die seelsorgliche Praxis zugeschnitten. Alle, die sich um den Bußgottesdienst bemühen, werden trotz einiger Mängel dankbar nach diesem Büchlein greifen.

SPORKEN PAUL, *Menschlich sterben*. (91.) Patmos, Düsseldorf 1972. Paperback, DM 9.—.

Die letzte Lebensphase des Menschen ist voller Probleme. Gesundheit und Krankheit sind nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein menschliches und religiöses Geschehen. Durch den medizinischen Fortschritt wurde das Tabu des Todes durchbrochen. Gleichzeitig erhebt sich die Frage, ob man ein Leben verlängern soll, dem wesentliche menschliche Qualitäten fehlen. Ein weiteres Tabu ist das Sterben, das solange bestehen bleiben wird, bis wir uns ernsthaft um Sterbehilfe bemühen. Dazu müssen alle, die sich um das leibliche und geistige Wohl des Patienten kümmern (Arzt, Krankenschwester, Priester, Psychologe) in einem Team zusammenarbeiten. Da Menschsein eine dynamische Gegebenheit ist, besteht die ethische Pflicht, dieses Werden des Menschen vom Beginn der Schwangerschaft an bis zum Gehirntod zu respektieren. In Anbetracht der heutigen Möglichkeiten, Leben zu erhalten, muß auch das Recht, zu sterben verteidigt werden. Es besteht heute ein großes Bedürfnis nach Sterbehilfe und Sterbebeistand. Schwierige Fragen sind zu lösen: wie weit darf dem Sterbenden die volle Wahrheit gesagt werden und welchen Sinn gibt man dem Sterben und dem Tod? Die vorliegende Schrift sucht daraufhin eine Antwort zu geben. Sie ist in klarer und leichtverständlicher Sprache geschrieben und bringt eine Fülle von Anregungen für Geistliche und Ärzte.

Graz

Karl Gastgeber

KLEINERT ULFRID (Hg.), *Strafvollzug*. Analysen und Alternativen. (Gesellschaft und Theologie/Praxis der Kirche, Nr. 10) (174.) Kaiser, München/Grünewald, Mainz 1972. Snolin DM 16.50.

Seit geraumer Zeit befaßt man sich in fast allen Staaten Europas mit einer Reform des Strafrechtes, das den neuen, geänderten Verhältnissen angepaßt werden soll. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Rahmen dem Strafvollzug besondere Beachtung geschenkt werden muß, soll die aufgewendete Arbeit sinnvoll sein.

Das Buch gehörte in die Hand eines jeden, der mit dem Strafvollzug in irgendeiner Weise zu tun hat, also vor allem in die Hand der Juristen, der Soziologen, der Psychiater, der Theologen und ganz besonders der Strafanstaltsseelsorger. Ja, es wäre zu wünschen, daß auch Außenstehende dieses Buch in die Hand bekämen, denn das Pro-